

an den Schultern zurückdrängte. „Wie hieß der Vater dieses Mädchens?“

„Harry Corishant!“

„Großer Gott! . . . Und was war er?“

„Kapitän der Seapoyä.“

„Hinaus! Sofort!“

„Aber warum denn? Was ist vorgefallen?“

„Still! Folge meinem Befehle!“

Janez packte den Indier an den Schultern und schob ihn hastig zur Thür hinaus, die von innen sofort verschlossen wurde.

5. Kapitel.

Ein wunderbares Zusammentreffen. — Der Aufbruch nach Sarawak.

Der Große Tiger hatte sich rasch von der unerklärlichen furchtbaren Erregung erholt. Wenngleich noch immer sein Antlitz die innere Unruhe verriet, so hatte es doch wieder jene stolzen Züge angenommen, die auch den Mutigsten Achtung und Schrecken einflößen mußten. Seine noch etwas bleichen Lippen umspielte das gewohnte melancholische Lächeln. Große Schweißtropfen standen auf seiner hohen, leicht gerunzelten Stirne. Unheil und Verderben stand in seinen blißenden, alles durchdringenden Augen geschrieben.

„Ist das Wetter vorbei?“ fragte Janez und ließ sich an seiner Seite nieder.

„Ja!“ antwortete der Tiger mit gedämpfter Stimme.

„So oft du einen von diesen Namen hörst, die dich an deine verstorbene Marianne erinnern, geräthst du in diese nervenzerrüttende Aufregung.“

„Ach Janez, glaube mir, ich habe sie unendlich geliebt! Diese plötzliche, ganz unerwartete Erinnerung schmerzt mich mehr, als eine Feindeskugel in der Brust. . . . Oh, Marianne, meine arme Marianne!“

Ein erneutes Schluchzen entrang sich der Brust des sonst so furchtbaren Piraten.